

Jahresrückblick auf 2024

Liebe Freunde und Familie,

ich fürchte, es ist eine Alterserscheinung: ich habe einfach nichts aufgeschrieben bekommen. Dabei war das letzte Jahr für uns gar nicht so schlimm: keine Stürze, keine Herz-OP, nix. Aber irgendwie dauert alles geheimnisvoll länger.

Ende Februar 2024 musste eine Sonderumlage an die Hausverwaltung überweisen werden, damit die Verträge für die erste Stufe der Sanierung unseres Hauses endlich unterschrieben werden konnten.

Zu dieser Zeit begann Ehrhard mit Unterstützung einer Ernährungsberaterin mit einem zweiwöchigen Leberfasten als Vorbereitung zu einer dauerhaften Ernährungsumstellung. Das funktionierte mit durchaus gewichtigem Erfolg und auch Stefan bekommt es sehr gut, die Einkäufe für vorher überlegte Gerichte zu planen. Seit März geht Ehrhard auch mit unserer Freundin Heike (die früher mit uns in der Altonaer Straße gewohnt hat, aber jetzt in Zehlendorf lebt) sonntags zum Aqua Fitness in ein Sportstudio am Ende der Clayallee. Nachdem Stefans Reha-Gymnastik wegen der alterstypischen Bandscheibenprobleme Ende April ausgelaufen war, gehen wir nun grundsätzlich zu dritt ins Wasser und anschließend kurz in die Sauna.

Ein paar Tage nachdem Stefan in der aha (Allgemeinen Homosexuellen Arbeitsgemeinschaft) ihr 50jähriges Bestehen gefeiert hat, hielt er auf dem Münchener AIDS-Tagen zusammen mit Sabine Mehlem ein Referat zu juristischen Problemen im Zusammenhang mit HIV. Obwohl sich in 40 Jahren viel verändert und die Medizin große Fortschritte gemacht hat, war es bei den Vorbereitungen doch erschreckend, wie viel Vorurteile und mangelndes Fachwissen es immer noch unter Medizinern (besonders Zahnmedizinern) gibt.

Anfang April flogen wir zusammen mit Daphne (Stefans Cousin Gerhard) zum ersten Mal nach Kopenhagen, um Susanne in der Rehaklinik zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit lernten wir ihren Bruder und ihre treue Freundin Gitte kennen, die wir vorher nur einmal kurz in Berlin bei einer Schlüsselübergabe getroffen hatten.

Am 13.04.25 verabschiedeten wir unsere Nachbarn Judy, Ron, Benni und Julia, die nach dem Ende ihres Zeitmietvertrages umziehen mussten.

Ende April sahen wir im Kino „Back to Black“ über das Leben von Amy Winehaus. Der Film war sehr beeindruckend, aber wir wundern uns immer noch darüber, dass ihr Verhältnis mit Pete Doherty, das einstmals in der Presse große Aufmerksamkeit¹ fand, im Film – wie auch bei Wikipedia – mit keinem Wort erwähnt wurde.

Der 50.Geburtstag von Thomas Bieg war ein guter Anlass, zu dieser Feier Anfang Mai mal wieder nach Köln zu fahren und ein schönes Wochenende mit Hariolf, Thomas und ihren Kindern Ida-Marie und Gereon zu verbringen.

Danach kam Lars (eigentlich Lars-Åke) nach einem Jahr krankheitsbedingter Pause nach Berlin und wir konnten wieder zusammen mit seiner Nachbarin Silke ein gemeinsames Spargelessen veranstalten.



Allerdings teilte er uns auch mit, dass er nun kaum noch nach Berlin kommen werde, weil ihm die Reise zu anstrengend werde und daher beauftragte er ein Maklerbüro, seine Berliner Wohnung zu verkaufen.

¹ https://www.gala.de/stars/amy-winehouse--zwischen-rausch-und-realitaet_20620152-20620108.html / <https://lifeswire.de/amy-winehouse/>



Ende Mai flogen wir zu Susannes Geburtstag nach Kopenhagen. Zuerst waren wir allerdings zum Frühstück bei Gitte eingeladen und fuhren dann weiter in die Reha-Klinik. Dort hatten wir nur wenig Zeit für einen kurzen Spaziergang mit ihr zum Hafen, denn mehrere Freunde, ehemalige Kolleg*innen und Verwandte kamen zum Geburtstagskaffee. Den konnten wir im sonnigen Garten genießen, weil uns eine kleine Mauer einen Schutz gegen den kräftigen Seewind bot.

Gleich am folgenden Tag fand die Eigentümerversammlung statt, auf der endlich der notwendige Beschluss über die Auftragsvergabe gefasst werden konnte, um die Sanierung des gesamten Hauses zu beginnen.

Am 2. Juni fuhr Stefan leider ohne Ehrhard, der sich nach dem Aqua Fitness kränklich fühlte, zum Bhf. Wannsee und weiter mit der Fähre nach Kladow, um vom Anleger zum „Landhausgarten Dr. Max Fraenkel“, einer prächtigen Gartenanlage mit einem ganz schlichten Sommercafé, in dem es aber köstliche Kuchen gibt, zu wandern. Dort feierte unsere Freundin Urte ihren 70. Geburtstag mit Schwestern und Freunden. Am frühen Abend verteilten wir uns auf die Autos und fuhren zum anderen Ufer, um uns in den Wannseeterrassen zum Abendessen niederzulassen. Diese Anlage erreicht man ohne Auto nur mit einem sehr langen Fußweg; deshalb war es eine seltene Gelegenheit, die tolle Aussicht über die Havel ganz bequem genießen zu können.



Da der 24. Juni praktischer Weise auf Ehrhards freien Montag fiel, fuhren wir zu Helgas 87. Geburtstag nach Hamburg.



Gleich am folgenden Sonntag begann unser Urlaub in Eckernförde. Von dort aus besuchten wir Stefans Cousine Astrid in Prasdorf (bei Kiel). Dieses Mal kam uns kein Sturm dazwischen und außer ihren Söhnen, Schwiegertochter und Enkelinnen halfen auch Cousin Heinz und Hannelore, den sich biegender Tisch von den Massen an Köstlichkeiten zu befreien. Wenn man in so einem kleinen Dorf lebt, ist es immer noch so, wie in der (in dieser Beziehung eigentlich wirklich) „guten alten Zeit“.

In den folgenden Tagen ersetzten wir das Mittagessen gelegentlich durch einen Besuch im Eiscafé, weil deren Eisbecher einfach eine unwiderstehliche Attraktion sind. Davon ließen sich auch Sebastian, Widya und Sven überzeugen, die uns im Lauf der zweiten Woche besuchen kamen. Und wir erwischten den richtigen Zeitpunkt für eine Führung durch die Alte Fischräucherei.



Anfang Juli wurde auf der Südseite (zum Tiergarten hin) das Gerüst aufgebaut und bei uns in der Wohnung begannen die Bauarbeiten damit, dass wir viele neue Fensterscheiben eingebaut bekamen. In diesen Tagen schloss Stefan als Lars' Vertreter einen Kaufvertrag über dessen Wohnung in der Bayerischen Straße ab und begann mit der Organisation der Wohnungsauflösung. Da der Käufer bisher möbliert gewohnt hatte und nahezu allen Hausrat gebrauchen konnte, hielt sich der Aufwand in Grenzen.

Am ersten August landete Ping in Berlin, begann aber gleich am folgenden Tag seine lange geplante Rundreise durch Deutschland und ein bisschen drumherum. Stefan verbrachte mit Gerhard (Daphne) 3 Tage in Kopenhagen in Susannes Wohnung.



Da das Wetter wunderbar war, konnten sie mit Susanne, die inzwischen in einem Behindertenheim lebt, im Rollstuhl durch den nahegelegenen Fælledpark fahren und im Parkrestaurant etwas trinken. Am letzten Tag konnten wir mit ihr und Gitte, die sich einfach bewundernswert um sie kümmert, im Café Kaper am Triangel Mittagessen gehen, bevor wir uns langsam wieder auf den Weg zum Flughafen machten. Inzwischen hat sich ihr Zustand soweit gebessert, dass sie kurze Strecken mit einem Stock gehen und auf eine SMS mit einem Smiley reagieren kann. Leider ist sprechen und tippen auf einer Tastatur weiterhin nicht möglich.

Dann begann wieder die Young Euro Classic-Saison, an der uns nur eines stört: wir können nicht einmal in die Hälfte der Konzerte gehen und haben deshalb immer Angst, etwas Tolles zu verpassen. Gleich am ersten Abend erschien das Portugiesische Jugendorchester zur Erinnerung an den 50. Jahrestag der [Nelkenrevolution](#) barfuß und mit einer roten Nelke. Ob klassisch oder Jazz, die Atmosphäre ist immer wieder euphorisierend.



Am 31.08.24 feierten wir die Silberhochzeit von Bettina, einer Schulfreundin von Ehrhard und ihrem Mann Uli in der ländlichen Abgeschiedenheit von Jesteburg – das ist übrigens südlich von Hamburg.



Der September begann mit einer erheblichen Erleichterung: mehrere kiloschwere Kartons voller uninteressanter alter Unterlagen (z.B. jahrzehntealte

Kontoauszüge) wurden abgeholt und zum Schreddern gebracht. Was zum Nachschlagen nicht mehr gebraucht, es aber doch noch wert ist, aufgehoben zu werden, hatte Stefan schon im Oktober 2023 beim Schwulen Museum Berlin abgeliefert.

Am 8. September wurde in Göttingen, Bremke und im Waldschlösschen in Reinhausen Rainer Marbachs 80. Geburtstag nachgefeiert. Da trafen wir den einen und anderen, den wir seit Jahren nicht mehr gesehen hatten.



Vom 17. bis 20.09.25 kamen Lars, seine Schwestern und Schwager noch einmal mit dem Zug nach Berlin, um einige Andenken auszusuchen, die er mitnehmen wollte. Das große Putzen konnte ich gerade noch stoppen, weil zwar nur persönliche

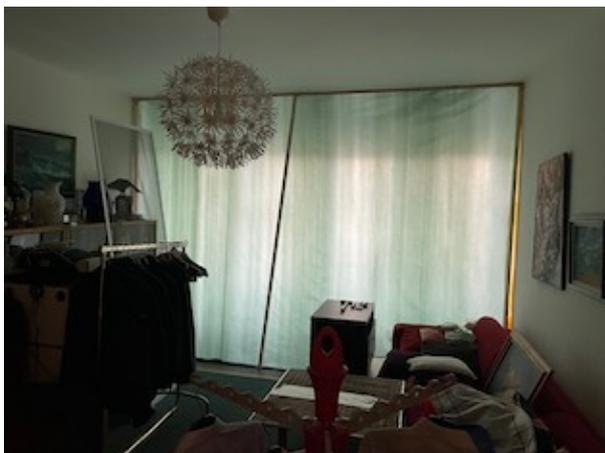
Dinge wie mache Bücher, Wäsche und wenige schadhafte alte Geräte und Kartons aus dem Keller mithilfe unseres bewährten Universalhandwerkers Matthias zur Stadtmission oder auf die Müllkippe entrümpelt werden mussten. Aber danach gab's ohnehin noch einen Einsatz seiner Putzfrau und am 26.09.25 fand dann die Übergabe statt.



Am 20. September nahm Stefan an der Feier zum 20jährigen Bestehen von [NACOA Deutschland](#) teil, einem Verein, der mit großer Zähigkeit inzwischen ein kleines bisschen Bewusstsein für die ungeheuren Probleme von Kindern aus suchtbelasteten Familien bei Fachleuten und zuständigen Politiker*innen geweckt hat.

Als wir am 5. Oktober mit Judy, Ron und Ruben, unseren früheren Nachbarn, die nach einem unfreiwilligen „Gastspiel“ in Kreuzberg nun wieder ganz in der Nähe wohnen, „Berlin erleuchtet“ bewunderten, stellte Stefan fest, dass Benni (Ruben) mit seinen 5 Jahren ein Gewicht erreicht hat, dass er ihn nicht mehr auf seine Schultern heben kann. Toll war aber, dass Benni, zum ersten Mal in unserer Gegenwart sagte, dass er ins Bett wolle (!).

Am 20. Oktober fand eine letzte Mitgliederversammlung der HS ([Homosexuelle Selbsthilfe e.V.](#)) statt, an der wir zwar nur online teilnehmen konnten, aber alle einmütig die Vereinsauflösung beschlossen, weil sich die Welt immerhin so verändert hat, dass dieser Verein nicht mehr benötigt wird. Allerdings bleibt im Liquidationsjahr noch eine Menge Arbeit zu erledigen, um bestehende Verpflichtungen zu erfüllen und Archivmaterial so zu sortieren, dass es dem Schwulen Museum übergeben werden kann.



Anfang November erreichten die Sanierungsarbeiten an unserem Haus den zweiten Höhepunkt für uns, denn die Fensterfront auf der Südseite wurde bearbeitet. Wegen des Staubs beim Abschmirgeln aller Holzteile auch auf der Innenseite, wurde 1½ Meter davor eine Staubschutzfolie gespannt, nachdem alles, was nahe den Fenstern steht, weggeschafft und mitten in der Wohnung aufgestapelt war. Hinter der grünen Folie sah unsere Wohnung etwas nach einem Aquarium aus. Darauf kam es in Anbetracht des Chaos' nicht mehr an.

Die Staubwand konnte gerade noch vor dem Wochenende wieder entfernt werden und während Stefan in Göttingen an einer Stiftungsratssitzung der Akademie Waldschlösschen teilnahm, räumte Ehrhard die zurück gerückten Schränke wieder ein.

Leider kam es in dieser Zeit Susannes Wohnung in Berlin zu einem Wasserschaden, als unsere Wiener Freunde Marianne und Helmut dort übernachten wollten. Sie waren auf dem Rückweg von einem Besuch bei Susanne in Kopenhagen und wegen der Bauarbeiten konnten sie nicht bei uns bleiben.

Dann konnten wir endlich ins Flugzeug steigen und nach Thailand entweichen. Obwohl wir in den ersten Tagen relativ viel Programm absolvierten, war es genau richtig für uns. So ein totales Erholungsprogramm wie im Vorjahr wäre uns vielleicht gar nicht bekommen. Da wir oft nur in Noots Auto steigen mussten oder hinter unseren Bangkokker Freund*innen hertröteten, war es nie anstrengend. Und wir kamen an Orte, die man als Tourist nicht besucht, weil es spektakulärere Dinge zu sehen gibt, die wir aber schon kennen. Auf dem Weg nach Pattaya machten wir etwas südöstlich von Bangkok bei Noots Eltern Station. Danach hielten wir an einer Seebrücke – etwa wie die auf Usedom oder Rügen – wo wir nahezu die einzigen Ausländer waren. Neben vielen lokalen Touristen feierten dort auch Familien das Examen ihrer Kinder. Die Absolvent*innen trugen Umhänge, an denen Insider sofort sehen, an welcher Hochschule sie studiert haben.

In Pattaya gab es zwei Abende mit Feuerwerksfestival und eine Woche später ein Musikfestival am Strand. Das waren beeindruckende Veranstaltungen mit tausenden von Menschen, die sich am Strand und auf der Strandpromenade drängten.

Noot hat aus Bildern und Clips einen [Film über unsere tolle Zeit](#) mit unseren Freund*innen zusammengestellt und deshalb verzichten wir hier auf Fotos.

Kaum zurück in Berlin kamen Dirk und Heide (aus Eckernförde) für ein paar Tage zu uns. Stefan nahm an einer sehr schönen Feier zu Detlef Mückes 80. Geburtstag im Rathaus Charlottenburg teil, die die von ihm vor vielen Jahren als schwule Lehrergruppe innerhalb der Gewerkschaft GEW gegründete Gruppe ausgerichtet hatte.





Und am 19.12.25 nahmen wir an einer Überraschungsfeier teil, die Thomas Speich für Erwin veranstaltet hatte, um den Jahrestag zu begehen, an dem Erwin eine Aortendissektion überlebt hatte. Obwohl wir viele der Anwesenden nicht kannten, herrschte eine sehr vertraute Atmosphäre, denn alle wussten, dass Thomas' weit fortgeschrittene Krebserkrankung ein weiteres Treffen verhindern würde.

~~Am 24.12. waren wir bei Shirley, um auf ihren 80. Geburtstag anzustoßen. Danach zog sich Ehrhard die roten Klamotten an und wir machten uns auf den Weg in die Jagowstraße, wo er seinen wahrscheinlich letzten Auftritt als Weihnachtsmann für Ruben hatte.~~

Am 24.12. waren wir bei Shirley, um auf ihren 80. Geburtstag anzustoßen.

Danach zog sich Ehrhard die roten Klamotten an und wir machten uns auf den Weg in die Jagowstraße, wo er seinen wahrscheinlich letzten Auftritt als Weihnachtsmann für Ruben hatte.

Von dort machten wir uns auf den direkten Weg mit der S-Bahn in den Prenzlauer Berg. In den roten Klamotten wurden wir unterwegs von allen Familien mit Kindern begrüßt.

Gerhard hatte seine Freundin Heidi zu Besuch, die Stefan schon seit Jahrzehnten – seit einem Besuch in Schwerin während seiner Zeit in Heidelberg – kennt. Gemeinsam verbrachten wir den Weihnachtsabend bei traditionellem Essen in seiner gemütlich geschmückten Wohnung.



Am ersten Feiertag fuhren wir mit Heike und Emil zu Silke und Klaus nach Werder, wo wir unser gemeinsames Weihnachtessen genossen.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag verbrachten wir weitgehend allein und Ehrhard packte ein paar Sachen zusammen, denn abends flogen wir nach Stockholm. Während unserer Tage in Thailand war Lars, begleitet von seinen Schwestern, gestorben.

Am Freitag, den 27.12.24 fand die Trauerfeier statt. Anschließend versammelten sich zahlreiche Kolleg*innen, Freund*innen, Ex-Lover und die Familie zur „Minnestund“ in einem Café, um gemeinsam über Erinnerungen an Erlebnisse mit ihm zu sprechen, Gedenkstunde klingt deutlich passender, als der deutsche Ausdruck „das Fell versaufen“.



Da zum Glück sonnabends keine Verbindung zwischen Berlin und Stockholm besteht, waren wir bis Sonntag bei Christina und Percy. Es war zwar ein grauer Tag, aber sehr mild und wir sind spazieren gegangen und haben mit ihren Kindern, Schwiegerkindern und Enkeltochter den Abend sehr gemütlich verbracht. Ein trauriger Anlass macht eben nicht unbedingt eine traurige Reise.

Zum Jahresabschluss waren wir mit Heike in der Astor-Film-Lounge und sahen „Frankenstein Junior“ und trafen anschließend Emil bei der Dicken Wirtin zum Abendessen. Da er am Neujahrstag arbeiten musste, trennten wir uns und besuchten noch im Nebenhaus unsere Freundin Karin. Da war die halbe Familie versammelt und wir blieben über Mitternacht dort, denn aus der siebenten Etage hat man so einen schönen Blick auf das Feuerwerk über dem Tiergarten, dass wir uns den Weg zur Waschküche ganz oben sparen konnten.

Und nun sind wir schon mittendrin im neuen Jahr und wissen, dass es auch wieder viel zu berichten geben wird. Aber das hat ja zum Glück noch Zeit.

Falls wir im kommenden Jahr wieder so spät mit unserem Rückblick fertig werden, hier schon mal der Hinweis: da Stefan am 01.01.2026 75. Geburtstag hat, über legen wir, wo und wann genau, aber auf jeden Fall werden wir den – nach fünf Jahren Pause – feiern.

Liebe Grüße

Ehrhard und Stefan